



Berlin, den 19. August 2021

Sehr geehrte Frau oder Sehr geehrter Herr

Luftverschmutzung ist laut WHO das größte umweltbedingte Risiko für die Gesundheit der Menschen in Deutschland, aber auch in Europa und weltweit. In Deutschland sterben jedes Jahr bis zu 125.000 Menschen vorzeitig an den Folgen der Luftverschmutzung¹. Dabei ist die Belastung durch Feinstaub besonders gefährlich. Feinstaub führt zur Zunahme von Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen bis hin zu Lungenkrebs, trägt aber auch zu Erkrankungen wie Diabetes, Adipositas oder Alzheimer bei². Einer neuen Studie zufolge könnten in europäischen Großstädten jährlich ca 51.000 Todesfälle vermieden werden, wenn die Feinstaubgrenzwerte (für PM_{2,5}) eingehalten würden, die von der WHO empfohlen werden³.

In Deutschland werden immer mehr Kaminöfen eingebaut. Dies führt zu einer enormen und stetig steigenden Feinstaub- und Rußbelastung in Wohngebieten. Im Jahr 2018 lag die Belastung durch Kaminöfen bereits bei 12.800 Tonnen Feinstaub⁴. Dies ist besonders kritisch, weil bei der unregelmäßigen Verbrennung von Holz in Kaminöfen krebserzeugende polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) entstehen⁵. Auch die Verwendung von Holzheizungen nimmt aufgrund bestehender Fördermöglichkeiten immer mehr zu, was die Feinstaubbelastung in Wohngebieten weiter erhöht.

Außerdem werden im Sommer immer mehr Garten- und Terrassenfeuer angezündet. Hier ist die Belastung mit Feinstaub, Ruß und PAKs besonders hoch, weil die Emissionen dieser Form

¹ <https://academic.oup.com/eurheartj/article/40/20/1590/5372326>

² <https://www.eea.europa.eu/publications/air-quality-in-europe-2020-report>

³ [https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(20\)30272-2/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(20)30272-2/fulltext)

⁴ Zahlen des Umweltbundesamtes

⁵ Ratgeber des Umweltbundesamtes "Heizen mit Holz", Ausgabe 2020

der unkontrollierten Holzverbrennung direkt am Boden entstehen und Anwohner sich nicht vor dem Holzrauch schützen können.

In beiden Fällen handelt es sich nicht um notwendigen Heizungs- oder Wärmebedarf, sondern um Lifestyle-Geräte, deren Wirkung über die Schaffung einer angenehmen Stimmung kaum hinausgeht. In der Regel gibt es ein funktionierendes Heizungssystem. Eine Zusatzheizung durch Holz ist in der Regel ineffizient und stillt kein existentielles Bedürfnis.

Es ist uns bewusst, dass die geltenden Grenzwerte für Feinstaub in Deutschland, die allerdings doppelt so hoch sind wie die von der WHO empfohlenen, in der Regel eingehalten werden. Aus eigenen Messungen ist aber klar, dass die EU-Grenzwerte in Wohngebieten, in denen es keine offiziellen Messstationen gibt, sehr oft nicht eingehalten werden. Nach dem Vorsorgeprinzip müssten die Bürger*innen aber deutlich besser vor Luftverschmutzung geschützt und es müssten mindestens die Grenzwerte der WHO eingehalten werden. Statt dessen sind viele Bürger*innen einer monatelangen Belastung durch Feinstaub und beißende Gerüche aus Kaminöfen, Pelletheizungen und Garten- und Terrassenfeuer in ihrem Wohnumfeld ausgesetzt, der sie nicht entgehen können. Die bloße Erhöhung der Schornsteine, wie vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geplant, verteilt die Luftverunreinigungen nur auf einer größeren Fläche und hilft dem Problem nicht ab.

Neben den Gefahren für die Gesundheit schadet die Holzverbrennung über Ruß-, CO₂-, Methan- und Lachgas-Emissionen sowie Rodungen auch dem Klima, was grundsätzlich vermieden werden muss. Aus unserer Sicht sollte deshalb nicht die Holzverbrennung, sondern echte erneuerbare Energien wie z.B. Solar- und Geothermie gefördert werden.

Aus diesen Gründen fordern wir Sie auf, die Luftqualität in Wohngebieten schnell und deutlich zu verbessern. Schützen Sie die Gesundheit aller Bürger*innen und das Klima.

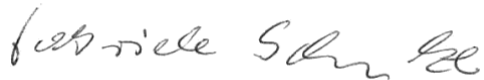
Geeignete Maßnahmen wären:

1. Schaffung eines Messnetzes für Feinstaub, Ultrafeinstaub sowie Benzo(a)pyren in Wohngebieten
2. eine sofortige verpflichtende Nachrüstung aller Kaminöfen mit der bestverfügbaren Filtertechnik, zur Zeit der Blaue Engel
3. kein Neueinbau von Kaminöfen in Wohngebieten
4. keine Hochschornsteinpolitik in Wohngebieten
5. verbesserter, für alle Bürger*innen durchsetzbarer Immissionsschutz und die Schaffung der Möglichkeit für alle Bürger*innen, ihr Recht auf saubere Luft durchzusetzen

6. kein offenes Feuer in Gärten und auf Terrassen in Wohngebieten
7. Einsatz für strengere Luftschadstoffgrenzwerte, mindestens für eine Angleichung an die von der WHO empfohlenen Grenzwerte
8. langfristiges Ende der Holzverbrennung in Wohngebieten

Wir werden insbesondere in diesem Wahljahr und in der kommenden Legislaturperiode aufmerksam verfolgen, wie Sie sich für unsere Gesundheit und das Klima einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen,



Gabriele Schulze
(Vorstandsmitglied im Verein Papageiensiedlung e.V.)



Dr. Andrea Sundermann-Rosenow
(Gesundes und altersgerechtes Wohnen im Projekt KliP (Klimafreundliche Papageiensiedlung) des Vereins Papageiensiedlung e.V.)



Dr. Anja Behrens
(EU-Klimapaktbotschafterin, Health4Future Berlin)

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Kontakt: anja.behrens2020@gmail.com